

Geibel, Emanuel: 10. (1833)

- 1 Des eiteln Jammers trug ich immer Scham,
- 2 Doch nicht erröt' ich über diese Zähre;
- 3 Achill, der Götter Enkel, weint' am Meere,
- 4 Da seine Mutter ihn zu trösten kam.

- 5 Doch war das Leid, das ihn gefangennahm,
- 6 Nicht meinem gleich an Bitterkeit und Schwere;
- 7 Er weint' im Zorn um seine Lieb' und Ehre,
- 8 Ich weint' um meines Vaterlandes Gram.

- 9 Doch nun genug! Jetzt gilt es, sich zu fassen
- 10 Und nicht, ein händeringender Tribun,
- 11 Den Lärm noch zu vergrößern auf den Gassen.

- 12 Kannst du nicht handeln, laß die Worte ruhn;
- 13 Und lerne, wo nicht freudig, doch gelassen
- 14 Und fest das Unabänderliche tun.

(Textopus: 10.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61203>)